

Nachruf auf Harald Weinrich

Auch der FaDaF trauert um Harald Weinrich.

Prof. Dr. Dr. mult. Harald Weinrich war nicht nur ein herausragender Linguist, Literaturwissenschaftler und Essayist, sondern als der erste Lehrstuhlinhaber für Deutsch als Fremdsprache in Westdeutschland einer der entscheidenden Gründungsväter unseres Faches. Sein mehrfach abgedruckter Artikel „Deutsch als Fremdsprache – Konturen eines neuen Faches“ (1979) ist häufig als Gründungsurkunde unseres Faches bezeichnet worden.

Harald Weinrich ist am 26.2. im Alter von 94 Jahren in Münster verstorben. Er hat uns ein großartiges Werk hinterlassen, das beispielsweise von der bedeutenden „Textgrammatik der deutschen Sprache“ bis zu sehr vielfältigen Ansichten „Über das Haben“ reicht.

Harald Weinrich war Romanist, Germanist, Literaturwissenschaftler und Linguist und eben auch ein „DaFler“. Bereits mit 32 Jahren bekam er eine Professur für Romanistik an der Christian-Albrecht-Universität in Kiel. Es folgte ein Ruf an die Universität zu Köln und dann an die Universität Bielefeld, an der er als Mitbegründer diese Reformuniversität entscheidend mitprägte und maßgeblichen Einfluss auf das dortige Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) hatte, an dem er auch lange mit wegweisenden Initiativen als Direktor wirkte. Mit dem Wechsel an die Universität München 1980 setzte Harald Weinrich als Professor für Deutsch als Fremdsprache Maßstäbe und initiierte viele Prozesse, die maßgeblich mit dazu beigetragen haben, dass das akademische Fach Deutsch als Fremdsprache heute ein anerkanntes und weit verbreitetes Fach an deutschen Hochschulen ist.

1992 wurde Harald Weinrich zum Professor am Pariser Collège de France ernannt, wo er als erster deutscher Wissenschaftler bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1998 lehrte. Er war außerordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft und Mitglied in der Accademia dei Lincei (Rom) und der Accademia della Crusca in Florenz sowie in Vereinigungen wie dem PEN-Zentrum Deutschland. Forschungsaufenthalte in den USA, in Italien, aber auch am Wissenschaftskolleg in Berlin stärkten auch seinen Einfluss. Und Harald Weinrich war der Begründer des folgenreichen Adalbert von Chamisso-Preises, mit dem auf Deutsch schreibende Autor*innen mit nichtdeutscher Muttersprache ausgezeichnet wurden.

Bei der feierlichen Eröffnung des durch den DAAD geförderten Harald Weinrich-Gastlehrstuhls an der Universität Bielefeld im April 2016, bei der Prof. Dr. Claire Kramsch (University of Berkeley) als erste Lehrstuhlinhaberin ihre Antrittsrede hielt, hat uns Harald Weinrich in seiner kurzen Würdigung eine wichtige Botschaft hinterlassen:

„Mehrsprachigkeit ist jedoch nicht etwa eine Last, die möglichst schnell abzuschütteln ist, sondern ein Segen, der uns überhaupt erst dazu verhilft, Andersheit (Alterität) und Fremdheit (Xenität) als Varianten der Vielheit (Pluralität) zu verstehen. Für professionelle Linguisten will ich noch die methodische Maxime hinzufügen: Was der Singular nicht weiß, das weiß bestimmt der Plural.“ (Harald Weinrich, 25.4.2016)

Unser Mitgefühl gilt vor allem auch seinen Angehörigen. Und wir werden alles uns Mögliche tun, um dem intellektuellen und oft weitsichtigem Erbe Harald Weinrichs gerecht zu werden. Wir sollten nicht nur trauern, sondern das Lebenswerk Harald Weinrichs als produktive Herausforderung annehmen.